

Das nachfolgend näher beschriebene System basiert auf Edelstahl-Haltegestellen, die mit handelsüblichen Europaletten bestückt werden. Auf die Paletten wird eine Kunststoffolie ausgelegt und mit verhältnismäßig wenig Sandsäcken beschwert. Das System ist unter dem Handelsnamen *Aqua Barrier* auf dem Markt und hat sich unter anderem als mobile Hochwasserschutzwand bei den Städten Köln und Konstanz bewährt.^{219, 220} Die Schutzwände zeichnen sich durch Einfachheit, geringe Anschaffungskosten, geringen Lagerbedarf und schnelle Montage aus. Innerhalb weniger Stunden lassen sich mit diesem System Schutzwände über mehrere hundert Meter aufbauen.

Landseitig sind hinter Hochwasserschutzwänden stets **Sicherheitszonen** einzurichten, die nur von berechtigten Personen betreten werden dürfen. Dadurch soll sichergestellt werden, dass bei einem Versagen der Schutzwand z. B. durch Treibgut oder Bootshavarie keine Personen gefährdet werden. Es empfiehlt sich ferner, die Hochwasserschutzwände zum Schutz vor Vandalismus unter Aufsicht zu stellen.



Abb. 3.1/6: Aufbau der Stützen und Montage der Abstandshalter



Abb. 3.1/7: Auflegen der Europaletten und Fixierung



Abb. 3.1/8: Ansicht der teilweise montierten Schutzwand von vorne



Abb. 3.1/9: Ansicht der teilweise montierten Schutzwand von hinten

²¹⁹ MERX, S. 1999. Auf Sand gebaut, brand eins, Heft 3/1999, brand eins Verlag, Hamburg.

²²⁰ Info unter www.nettekoven.de oder service@nettekoven.de